

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einschreibungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluß des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 113.

41. Jahrgang.

Dienstag den 27. Juli 1880.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Gemeinderäthe.

Gebäudeeinschätzung auf das Jahr 1881.

Unter Hinweisung auf den Erlaß des K. Verwaltungsrath der Gebäudebrandversicherungsanstalt vom 9ten dss. Mts., Minist.-Amtsblatt Nr. 16, erhalten dieselben folgende Aufträge:

- 1) gemäß §. 1 des cit. Erl. sofort wegen Schätzung von Neubauten und Aenderungen an Fabriken und werthvollen Gebäudezubehörenden die Betheiligten zu ihrer Anmeldung binnen kürzester Frist aufzufordern und hierauf nach Durchgehung der Feuerversicherungsbücher in Bezug auf Fabriken und ähnliche Gebäude die Aenderungsanträge bei Oberamt unter Beachtung des in §. 1 diesfalls Bemerkten zu stellen.

Bei obiger Aufforderung sind die Betreffenden darauf aufmerksam zu machen, daß verspätete Anmeldungen, insbesondere solche, die nach 10. Sept. erfolgen, entweder, wenn der Inspector keine Zeit mehr finde und bereits im Orte geschätzt, gar nicht mehr berücksichtigt oder jedenfalls nur als auf Rechnung der Besitzer vorzunehmende Schätzungen außerordentlich behandelt werden können.

Aenderungsanträge oder Festsätze, wo keine solchen zu stellen, sind von allen Gemeinden bis 31. August d. J. bezüglich dieser Art Gebäude hieher vorzulegen.

- 2) In Betreff der übrigen Gebäude ist unter Huziehung der Ortsfeuerwache, die auch die betr. Berichte mit zu unterzeichnen haben, vom 1.—15. Oktbr. d. J. nach vorheriger Bekanntmachung in den Gemeinden das Feuerversicherungsbuch vom Gemeinderath von Nummer zu Nummer zu durchgehen und sind die Versicherungsansätze der Gebäude insbesondere in der Richtung zu prüfen, ob nicht eine Werthverminderung eingetreten und deshalb die Ansätze zu ändern seien.

Hiebei ist namentlich eine Vergleichung der Versicherungsansätze mit den neuen Gebäudesteueransätzen vorzunehmen und in Fällen, wo sich auffallende Verschiedenheiten zwischen beiden zeigen, dies zu berichten, s. Erl. v. 16. Juli a) und 10. Aug. 1874, Nro. 80 und 90 ds. Bl.; jedenfalls ist in den diesfalls, wegen dieser Durchgehung zc. zc., auf 20. Oktbr. d. J. hierher zu erstattenden Berichten besonders hervorzuheben, daß diese Vergleichung vorgenommen und auf Werthverminderung geachtet worden sei.

Gebäude, die einer Neueinschätzung bedürfen, sind nach Nummer, Art (ob Wohnhaus, Scheuer zc. zc.) und Namen ihrer Eigenthümer aufzuführen.

Ueber die fragliche Durchgehung und den Erfund ist auch Eintrag ins Gemeinderathsprotokoll zu machen.

Was in Betreff der Werthverminderung hier gesagt gilt auch bei der Durchgehung §. 1 oben.

Den 24. Juli 1880.

K. Oberamt.
Schüler.

K. Amts-Anwaltschaft Waiblingen.

Diebstahls-Anzeige.

Der Wittve Friederike Klenk in Leutenbach ist am 20. d. M. ein in der Nähe ihrer Wohnung zum Bleichen aufgelegt gewesenes Stück flächene Leinwand von 20 Ellen im Werth von 15 Mk. gestohlen worden.

Es ergeht nun Aufforderung zur Fahndung nach dem Dieb und nach dem Gestohlenen.

Am 26. Juli 1880.

Amts-Anwalt Frisch.

Waiblingen.

Die

Schleifwege im Dinkelfeld

sind von morgendem Dienstag an zu räumen.

Den 26. Juli 1880.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Wegen der Ernte sind die Tauben bei einer Strafe bis zu 9 Mk. von heute an 14 Tage lang eingesperrt zu halten.

Den 26. Juli 1880.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Güterverkauf.

Die Erben des † Christian Bubeck, gewes. Straßentwirts hier, bringen am nächsten

Mittwoch den 28. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

nachgenannte Güterstücke auf dem Rathhaus in öffentlichen Aufstreich:

Winnenthal.

Offerte auf die Lieferung von

30 cbm. Remskies

wollen uns bis

31. d. Mts.

übergeben werden.

Den 24. Juli 1880.

K. Oekonomie-Verwaltung.

Uch.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung,

bestehend in 4 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Waschküche, großen Bühnenraum, sowie Gartenantheil ist bis Martini zu vermieten.

Näheres zu erfragen bei Herrn

Berwalter Uch.

15 Ar 46 M. Acker am Holzweg,	angekauft zu	380 M.
8 Ar 6 M. Baumacker im mittleren Kottisof,	angekauft zu	300 M.
10 Ar 13 M. Weinberg und Baumwiese in der Wurm-	angekauft zu	80 M.
halben,		
Hiezu sind weitere Liebhaber eingeladen.		
Den 24. Juli 1880.		

Rathschreiberei.

Hochberg. Fahrruß- und Dinkelertrag-Verkauf.



Aus der Konkursmasse des
Friedrich Raff, Bauers in Hochberg,
wird am nächsten

Freitag den 30. ds. Mts.,
von Morgens 8 Uhr an

in dessen Behausung die vorhandene Fahrniß, worunter namentlich:
1 einpänniger Wagen sammt Zugehör, 2 Pflüge, 1 Egge,
1 Putzmühle, 1 Kuh, 1 Pferd (Braunbleß Wallach),
einige Fässer, Brennholz, ca. 8 Ctr. Heu und sonstiger
Hausrath;



sodann Vormittags 11 Uhr
der Dinkelertrag auf dem Palm von:

- 19 Ar 88 M. Acker hinter dem Wald,
- 7 Ar 88 M. daselbst,
- 15 Ar 61 M. im untern Roth und
- 26 Ar 28 M. auf dem Altich

gegen Baarzahlung im öffentlichen Aufstreiche verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Den 24. Juli 1880.

Der Konkursverwalter:
Amtsnotar N u f f e r.

Steinach, D.-M. Waiblingen.

Wirtschafts-Verkauf.



Wegen Familienverhältnissen setze ich meine mit guter Kund-
schaft an der Straße von Winnenden nach Schorndorf gelegene ding-
liche Schildwirthschaft „zum Lamm“ mit entsprechenden Wirthschafts-
lokalitäten, nebst 2 gewölbten Kellern, Stallungen, Scheuer, Remise,
Hofraum, nebst 20 Ar Gras-, Baum- und Wurzzgarten beim Haus,
dem Verkauf aus. Auch können auf Verlangen Grundstücke und Inventar dazu
erworben werden; diese Wirthschaft ist für einen Bäcker oder Metzger ganz geeignet.

Die Kaufs Liebhaber wollen sich am

Montag den 2. August d. J.,

Mittags 1 Uhr,

im Lamm einfinden.

Chr. Geiwitz, Lammwirth.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Juli. Bei dem Umbau des großen Ba-
zars in der Königsstraße stürzte gestern Nachmittag ein auf dem
obersten Gerüste beschäftigter Flaschnergehilfe von der schwin-
delnden Höhe auf das Straßensplaster herab und erlitt dadurch so
schwere innere Verletzungen, daß er nach einigen Stunden denselben
erlag. — Gestern Nacht gab es in einigen Wirthschaften in der
Weber- und in der Klosterstraße Kaufhandel. Bei einem sol-
chen Anlaß wurde von dem Messer Gebrauch gemacht und ein
junger Mensch erhielt einige gefährliche Stiche in den Oberschenkel.
— Gestern fand vor zahlreichen Zuschauern in der Turnhalle eine
Probe der Musterriege statt, in welcher sich die hiesigen
Turner bei dem Turnfest in Frankfurt a. M. produziren werden;
die Leistungen erregten allgemeines Staunen und ernteten unge-
theilte Anerkennung. Möge ihnen dieselbe auch am Main nicht
vorenthalten werden.

Kriegerverein Stuttgart. Am Sonntag den 1.
August d. J. feiert der Kriegerverein Stuttgart das Wirthfest
mit Musik, Gesang und sonstigen Belustigungen, wie Aufsteigen-
lassen von Luftballons etc., im Koppenhöfer'schen Garten in der
Böblingerstraße, wozu Jedermann Zutritt hat. Das Fest verspricht
in jeder Hinsicht ein glänzendes zu werden, da, wie in Krieger-
vereinskreisen verlautet, mit diesem Jahr — nachdem nun 10 Jahre
seit der Schlacht von Wörth verstrichen sind — der offizielle, groß-
artigere Charakter der Wörthfeier seinen Abschluß finden und von
da an künftig dieser Tag nur noch in kleinerem Maßstabe immer-
halb des Vereins begangen werden soll. Diese Maßnahme ist um
so gerechtfertigter, als derartige Festlichkeiten die Vereinskasse zu
sehr in Anspruch nehmen, sofern sie gewöhnlich ein Defizit ergeben.

Badnang, 23. Juli. Bei der gestrigen Wahl eines Land-
tagsabgeordneten fielen von 3246 gültig abgegebenen Stimmen
auf Gutsbesitzer Ellinger von Mettelberg 1953; auf Regierungsrath
Drescher von Stuttgart 1250 Stimmen. Ersterer ist somit
gewählt.

Tübingen, 22. Juli. Der zum Tode verurtheilte
Jakob Maft von Bondorf, D.M. Herrenberg, der Mörder seiner

Schwester, wurde durch Königl. Entschließung zu lebenslänglichem
Zuchthaus begnadigt.

Tübingen, 23. Juli. Ein gestern Vormittag zum Aus-
bruch gekommenes Gewitter mit Hagelschlag hat auf hiesiger Mark-
ung ziemlich viel Schaden angerichtet. Hauptsächlich sind die
Weinberge, welche meist recht schön standen, davon schwer betroffen
worden. In den Hopfengärten hat der mit dem Gewitter ver-
bundene Sturm die Hopfenstangen vielfach umgerissen. Gestern
Nachmittag nach 5 Uhr entlud sich ein zweites Gewitter über
unsere Gegend, das namentlich auf den Markungen Hagelloch,
Unterjesingen und Pfäffingen durch Hagelschlag bedeutend geschadet
hat. Das Dinkel-, Gersten- und Brachfeld hat besonders stark ge-
litten. (Tüb. Chr.)

Aus dem Horber Oberamte, 22. Juli. In meh-
reren Ortschaften unserer Gegend grassiren schon seit längerer Zeit
unter den Kindern mancherlei Krankheiten, wie Scharlach, rothe
Flecken, die auch schon hie und da, z. B. in Reisingen, Opfer
unter den Kindern gefordert haben.

Ulm, 23. Juli. Auf der Alb hat sich gestern Abend ein
Gewitter mit schrecklichem Hagel entladen, so daß die Gemeinden
Beimerstätten, Bernstadt und weitere 4—5 Ortschaften ihrer Ernte-
hoffnungen fast vollständig beraubt sind.

Von der Donau, 22. Juli. Gestern ereignete sich im
Wartsaale des Bahnhofes zu Rottendorf ein tragischer Fall.
Die Haushälterin des Herrn Kaplans in Oggelsbeuren wollte mit
dem Morgenzuge verreisen, kaum hatte sie jedoch den Wartsaal be-
treten, als sie plötzlich todt umfiel; ein Schlagfluß hatte ihrem Leben
ein jähes Ende bereitet. — Als ein Zeichen herannahender billi-
ger Zeit darf ein Inzerat in No. 164 des in Wiberach erschei-
nenden „Anz. vom Oberland“ betrachtet werden. Ein dortiger
Wirth empfiehlt 1/2 Kilo Kalbfleisch zu 30 Pf., auch verabreicht
derselbe kalten und warmen Kalbsbraten von 15 Pf. an über die
Gasse.

Großgartach, 22. Juli. Ein junges Brautpaar, welches
heute getraut werden sollte, erregte in so ferne Interesse, als dessen
„besserer“ Theil, die Braut, z. B. im Armenhaus untergebracht
war. Kurz vor der bestimmten Zeit wurde die Trauung jedoch

Waiblingen.

Unterzeichneter hat austräglich den

Dinkelertrag

von 1 1/2 Viertel auf der Wasserstube und
1 Viertel auf dem hohen Rain zu ver-
kaufen.

Im Scheffel.

Obige Acker können auch sofort käuflich
nebst Ertrag erworben werden. Der ganze
Mefßgehalt auf dem hohen Rain beträgt
1/2 Morgen, wovon die Hälfte mit Kar-
toffeln angepflanzt ist.

Waiblingen.

Einen kleinen

Scheunenboden

hat noch zu verpachten

J. Pfänder, Dreher.

Waiblingen.

Ein

Mädchen

von 14 Jahren sucht sogleich eine Stelle.
Auskunft ertheilt die Redaction d. Bl.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung,

bestehend in 3 Zimmern, Küche, Billhne
und sonst erforderlichem Raum hat auf
Martini zu vermietthen.

Christian Arbogast.

Waiblingen.

Einen ganz vollständigen noch in gutem
Zustand befindlichen

Schreinerhandwerkszeug,

sowie eine einzelne ebenfalls gut erhaltene

Hobelbank

hat zu verkaufen

Karl Eisele, Schreiner.

abgesagt, weil das strebsame Paar entschlossen sei, sich über die Ernte noch etwas Geld zur solennen Hochzeitsfeier zu verdienen. Man sieht hieraus mit wie geringen Mitteln manche Leute einen Hausstand gründen und so zur Vermehrung des Proletariats beitragen.

Langenau, 23. Juli. Gestern Abend nach 6 Uhr hat sich über die Orte Bernstadt, Gerstetten, Stuppelau, Albeck, Göttingen, Elchingen und Langenau ein furchtbares Hagelwetter entladen, das von Westen nach Osten zog. Die Hagelförner fielen in so großer Menge, daß der Boden zolltief belegt war. Der Schaden ist sehr groß. Er beträgt in Langenau die Hälfte bis zwei Drittel des Ernteertrags und soll in den anderen Orten nicht kleiner sein. Die schönsten Hoffnungen auf eine reiche Ernte sind zerstört.

(U. Schnellp.)

Von der bairischen Grenze, 21. Juli. Seit einiger Zeit durchwandern drei stramme Burschen in der Eigenschaft als Scheerenschleifer die hiesige Gegend und sammeln, von Ort zu Ort ziehend, verschiedene Schneidewerkzeuge, als: Rasirmesser, Taschenmesser, Scheeren u. s. w., zum Schleifen. Gegen dieses Geschäft wäre allerdings nichts einzuwenden, wenn die Handwerker bei Ausübung ihres Berufes nicht zu einem verwerflichen Kunstgriff ihre Zuflucht nähmen. Einer der Dreien, der einen italienischen Paß bei sich führt, weiß mit den einschmeichelnden Worten: „Wenn's nicht schneidet, brauchen Sie nichts zu geben; im andern Falle aber steht das Honorar in ihrem Belieben,“ das Vertrauen der Leute sich zu erschleichen. Bringt derselbe sodann die Geräte zurück, so fordert er z. B. für eine einfache Klinge das Drei- und Vierfache des üblichen Schleiferlohnes, und zwar mit einer solchen Arroganz, daß die Meisten, um Insulten zu entgehen, das Geforderte bezahlen — denn eine Polizei ist ja auf dem Lande selten vorhanden. Diese Burschen treiben übrigens ihr sauberes Handwerk — wie Einer der dieses sich überzeugt hat — schon etliche Monate in gleicher Weise in unserem Lande.

Deutsches Reich.

— Ein Berliner Blatt macht darauf aufmerksam, daß Kaiser Wilhelm am 23. Juli das Alter von eintausend Monaten erreicht hatte.

Düsseldorf, 18. Juli. Der Prozeß gegen die beiden Gladbacher, die angeschuldigt waren, eine Frauensperson in der Kesselfeuerung einer dortigen Fabrik verbrannt zu haben, ging vorgestern zu Ende. Die Beweisaufnahme hat auch nach der ersten Vertagung der Sache nur Indicien gegen die Angeeschuldigten zu Tage gefördert; diese waren aber so belastend, daß der erste Staatsanwalt gegen beide Angeklagte das Schuldig beantragte, bei dem Heizer aber auch die Unterfrage stellte, ob derselbe nicht wenigstens der Körperverletzung der Verschollenen schuldig sei und dadurch ihren Tod herbeigeführt habe. Die Vertheidiger nahmen sich ihrer Klienten mit großer Wärme an; sie fußten gerade darauf, daß thatsächliche Momente zur Beurtheilung der Sache fehlten, weil die Vermisste, die ermordet sein soll, auch als Leiche nicht wieder zum Vorschein gekommen sei. Das Verbrennen der Person in der Kesselfeuerung sei eine willkürliche Annahme der Anklage, aber durch kein einziges Beweismittel nachgewiesen. Der Antrag der Vertheidiger lautete auf Freisprechung der Angeklagten. Die Geschworenen bejahten sämtliche ihnen vorgelegten Fragen nach ihrem ganzen Umfange, schlossen jedoch bei der als vorhanden angenommenen vorsäglichen Tödtung des vermissten Mädchens eine Ueberlegung seitens des ersten Angeklagten aus. Demgemäß beantragte der Staatsanwalt gegen diesen 15 Jahre und gegen seinen Complicen 2 Jahre Zuchthaus, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre. Der Schwurgerichtshof erkannte auf 15 Jahre Zuchthaus gegen den Heizer, auf 3 Jahre gegen den Quacksalber, Ehrenverlust von zehn bezw. fünf Jahren und Tragung der Kosten je zur Hälfte. Dem Quacksalber wurden sechs Monate von den verbüßten 22 Vorhaft in Abrechnung gebracht.

— In Oberschlesien hat die Verhaftung des ultramontanen Agitators Miarka Aufsehen erregt. Die Verhaftung erfolgte auf dem Bahnhofe zu Königshütte, den Herr Miarka auf seiner Durchreise von Breslau nach Nicolai passirte. Als Grund wird die Beschuldigung angegeben, er habe von den zur Vertheilung an die nothleidenden Oberschlesier aus den verschiedensten Gegenden an ihn eingesandten Geldsummen nicht unbedeutende Beträge unterschlagen. Herr Miarka hatte sein Agitationsorgan „Katholik“ kurz vorher verkauft und beabsichtigte, nach Russisch-Polen überzufriedeln.

Oesterreich.

Wien, 24. Juli. Das „Tel. Korrespondenz-Bureau“ meldet: Wiewohl die Hoffnung noch nicht aufgegeben ist, die Pforte werde im letzten Augenblicke auf Widerstand verzichten, werden doch hier Vorbereitungen getroffen zur Betheiligung an der Flotten-Demonstration, wozu das Panzerschiff „Prinz Eugen“ bereits bestimmt ist. Wegen des zweiten Schiffes schwankt die Wahl zwischen dem Panzerschiff „Custoza“ und der Dampfregatte „London“.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Der chinesische Gesandte Tseng ist gestern

hier eingetroffen. — Die „Armée Française“ bestätigt, daß General Thomassin mit einer Anzahl französischer Offiziere aller Waffengattungen nach Griechenland geht. — Auf Manila fanden gestern neuerdings noch heftigere Erdschütterungen statt. Sämmtliche Bullane der Insel sind thätig; an vielen Orten sind Erdrisse entstanden, woraus Asche und siedendes Wasser hervorgeworfen werden.

Paris, 24. Juli. „Agence Havas“ veröffentlicht eine Wiener Depesche über den Gang der Verhandlungen zwischen den Kabinetten betreffs der montenegrinischen Frage. Danach lehnte die Pforte die Abtretung Dulcignos ab und verlangte eine Frist von 3 Monaten zur Ausführung der Konvention vom 18. April, welche die Mächte jedoch verweigerten. England schlug den anderen Mächten vor, ein aus Schiffen aller Mächte bestehendes, mit Landungstruppen versehenes Geschwader nach den türkischen Gewässern zu senden. Oesterreich acceptirte diese Flottendemonstration im Prinzip, lehnte aber ab, Landungstruppen zu stellen und beantragte, das Geschwader solle nur zwei oder drei Schiffe jeder Macht zählen. Rußland trat dem Antrag vorbehaltlos bei; einzelne Mächte machten Ausstellungen im Detail, im Ganzen aber ist ein Einverständnis über die Flottendemonstration erzielt. In der griechischen Frage, heißt es in der Depesche weiter, sei erst die Antwort der Pforte abzuwarten. Falle dieselbe negativ aus, so sei die Ausdehnung der Flottendemonstration auf die griechische Frage wahrscheinlich. Die Mächte seien lebhaft bemüht, die Pforte zur Nachgiebigkeit zu bestimmen. Die Versuche der Pforte, das Einverständnis der Mächte durch vertrauliche Eröffnungen an einzelne Mächte, wie Rußland, England und Deutschland, zu verhindern, seien mißlungen, aber es sei zu besorgen, daß die Hoffnung zu reussiren den Widerstandsgestirne der Pforte immer neu beleben werde.

Italien.

Rom, 18. Juli. Der „N. Fr. Pr.“ wird geschrieben: „In Syrakus wurden im Jahre 1876 zum Schaden der dortigen Nationalbank-Filliale 1,230,000 Lire gestohlen. Am 12. d. M. erhielt die Polizei Andeutungen, daß in Catania die Thäter verborgen seien. In Folge Aufforderung des Tribunals von Syrakus wurden mit aller Vorsicht Hausdurchsuchungen in Catania vorgenommen und erfolgte die Verhaftung von vier Personen. Unter denselben befindet sich der Gemeinde- und Provinzialrath, Richter des Handels-Tribunals, türkischer Konsul und Kandidat des Wahlkollegiums von Vizzini, Sebastiano Gallo, Ritter des italienischen Kronen-Ordens. Der zweite Verhaftete ist ein gewisser Sgrai, wegen seines großen, in kurzer Zeit angesammelten Reichthums auch „Montecristo“ genannt. Die andern beiden Verhafteten sind bisher unbescholten. Wie die „Opinione“ schreibt, sind die Beweise gefunden worden, daß dieses Konsortium den Diebstahl in Syrakus verübt habe. Die Diebe wurden dem Distriktsgefängniß in Syrakus eingeliefert.“

Amerika.

— In New-Orleans gibt es eine Anzahl Opiumhöhlen, die von Chinesen gegründet, auch von weißen „Herren und Damen“ eifrig besucht werden. Neben einer der Höhlen fand die Polizei ein elegant ausgestattetes Zimmer mit prächtigen Vittoriabetten, auf denen „Ladies“ Opium rauchten.

— Der Opiumverbrauch in St. Louis beläuft sich auf jährlich etwa 5000 Pfund. Ein Fünftel dieser Masse wird zu medizinischen Zwecken verbraucht, während die übrigen vier Fünftel dazu dienen, dem verabscheuungswürdigen Laster zu fröhnen. Die Konsumenten sind Leute, die durch dieses Gift ihrem erschlafenen Geiste neue Spannkraft verleihen wollen, besonders aber die gefallenen Frauen.

Verschiedenes.

Geisenheim, 20. Juli. Bisher war man der Ansicht, die jungen Triebe, die aus dem alten Holze der im letzten Winter beschädigten Weinstöcke wachsen, seien auch im nächsten Jahre noch nicht ertragsfähig. Nun hat aber der Dozent Dr. Müller-Thurgau an der hiesigen Lehranstalt für Obst- und Weinbau die Entdeckung gemacht, daß die jungen Triebe, die aus dem Holze ersprossener Weinstöcke in diesem Jahre gewachsen sind, bereits jetzt ihre nächstjährigen Gescheine angelegt haben. Er hat nämlich von Rieslingreben die jungen Triebe abgeschnitten und die daran befindlichen Augen unterm Mikroskop untersucht. Hierbei entdeckte Dr. Müller, daß die Gescheine, die nächstes Jahr erst hervorbrechen, schon jetzt angelegt haben, daß also die jungen Triebe fruchtbar sind. Diese Entdeckung bezieht sich jedoch nur auf Rieslingreben, da Dr. Müller andere Rebenarten bis jetzt noch nicht untersucht hat. (Frkf. Ztg.)

Traunstein, 19. Juli. Nachdem vor acht Tagen ein heftiger Hagelschlag großen Schaden angerichtet hatte, zog gestern Nachmittag 5 Uhr ein von Westen kommendes Gewitter gegen die Stadt heran. Ein furchtbarer Orkan begleitete dasselbe. Die Aleen, Bäume, Gesträuche u. haben furchterlich gelitten. Auf dem Kirchhofe sind mehr denn 100 Grabmonumente umgeworfen, und

eine herrliche große Pappel, ca. 1 1/2 Meter im Umfang, wurde mit der Wurzel ausgehoben, quer über die Straße geworfen und dadurch eine Holzscheune stark beschädigt. Die Bretterlager nahm es ordentlich mit. Wie Kartenblätter flogen dieselben in die Luft. Ein Wohnhaus ist zur Hälfte abgedeckt, ebenso das Bahnhofsgebäude in seinem rechten vorderen Theil, dessen Kupferdach zusammengerollt und weithin auf die Straße geschleudert wurde.

— Vom Hotel auf dem Brocken erhält das Hann. Tagebl. eine Postkarte folgenden Inhalts: „Heute, am 18. Juli, Morgens 11 Uhr, fanden auf dem Brocken zwei heftige Gewitter statt, welche von furchtbaren Schneegestöbern begleitet waren. Der Schnee liegt 5 bis 6 Zoll hoch, ist jedoch jetzt bereits theilweise geschmolzen.“

[Vom Wiener Schützenfest.] Die Oesterreicher konstatiren mit Genugthuung die hervorragenden Leistungen des dalmatischen Landwehr-Oberleutnants v. Tsch mit dem östr. Armeegewehr (Werndl-Verschluß, Modell 1873—77). Als besonders interessant wird das Pistolenschießen des Herrn. Josef Schulhof geschildert, der auf eine Distanz von 400 Schritt mit großer Sicherheit stets das Schwarze oder die unmittelbare Nähe desselben trifft. Frau Emilie Hirsch nimmt als einzige Vertreterin des schönen Geschlechts am Schießen Theil. Die Schweizer schießen sich auch diesmal die schönsten Becher heraus, während die Tiroler noch zurück sind. — Kaiser Franz Josef besuchte am 21. Juli den Schützenfestplatz und wurde mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt. Viele Schützen wurden vom Kaiser mit Ansprachen beehrt. Der Kaiser gab 3 Schüsse ab, von denen 2 Treffer waren. Von dem Besuch des Kaisers berichten die Wiener Blätter zahlreiche Einzelheiten; wir erzählen nur Einiges wieder: Am Haupteingange wendete sich der Kaiser links und schritt längs den Schießständen bis zu den Feldscheiben mit 600 Schritt Distanz, von wo Josef Freischner aus Jenbach in Tyrol einige Schüsse abgab. Dort hatte sich der alte Josef Holznecht, sowie Dr. Kessler mit dem kleinen Johann Gat, dem Enkelkind Speckbacher's, eingefunden. Mit Holznecht sprach der Kaiser zuerst. Er fragte, ob er wohl noch viele Andenken an seinem waderen Schwiegervater besitze, welche Frage derselbe bejahte, indem er dabei auf seinen breiten, mit Pfauensfedern ausgehängten Ledergürtel deutete, der in großen Buchstaben den Namen A. Hoyer trägt. Mit Holznecht war auch der Nefte Hoyer's, der Passierer Oberschützenmeister Stattner gekommen. Der Letztere wendete sich an den Kaiser mit der Bitte, die Errichtung einer neuen Hoyer-Kapelle an Stelle der alten eingestülzten fördern zu wollen. Ein Fonds sei wohl beisammen, aber man lange damit nicht aus. Der Kaiser antwortete, er möge ihm ein schriftliches Gesuch überreichen. Auch Dr. Kessler richtete Namens des kleinen Gat an den Kaiser die Bitte, zu genehmigen, daß der Junge nach seinem Großvater den Namen Speckbacher führen dürfe. Der Kaiser wendete sich nun den Schießständen zu. An den Stand der Schnellfeuertheibe auf 400 Schritt hatte sich mittlerweile der Wiener Schütze Langsteiner begeben, welcher sofort mit seinem Werndlgewehr das Feuer eröffnete. Er feuerte in drei Minuten 43 Schüsse ab, von denen 30 Treffer waren. Nach ihm trat der Schweizer Schütze Hauri vor, welcher mit seinem Martinigewehr in derselben Zeit 49 Schüsse abgab und 44 Treffer zählte. Der Kaiser lobte die Schnelligkeit und Treffsicherheit der beiden Schützen und äußerte sich namentlich über die Vortheile des Martinigewehres, welches eine viel schnellere Ladung zuläßt. Mit Langsteiner sprach der Kaiser längere Zeit und drückte ihm seine Anerkennung aus. Der Kaiser setzte hierauf, unter den Hochrufen der Schützen, seinen Weg bis zum Stande fort, wo Herr Schulhoff mit der Pistole auf 400 Schritt schoß. Herr Schulhoff schoß offenbar in einiger Aufregung; es gelang ihm nur, einen Fünfer und einen Zweier auf etwa 12 abgegebene Schüsse zu verzeichnen. An dem letzten Stande machte Dr. Kopp den Kaiser auf einen Schützen aufmerksam, der mit einem neuen, von dem Ingenieur Petry erfundenen Schießpräparat „Dynamogen“ schoß. Dr. Petry gab selbst nähere Aufschlüsse über sein Präparat. Der Kaiser sprach sich sehr anerkennend aus. Als der Kaiser unter dem Vortritt mehrerer Komitemitglieder das Hauptportal der Festhalle erreichte, wurde er von stürmischen Hochrufen begrüßt. Vor dem Portal ließ sich der Kaiser den daselbst zu seinem Empfange wartenden Architekten Frey vorstellen und sprach ihn mit den Worten an: „Der Bau der Halle ist sehr schön und die Dekoration trotz ihrer Einfachheit sehr geschmackvoll.“ Der Kaiser durchschritt hierauf, begleitet von Dr. Kopp und gefolgt von einer ansehnlichen Suite, langsam die Halle und begab sich in die Kellerei. Hier wurde der Monarch von dem Chef der Firma Reibenrost u. Comp., gebeten, ihm ein Glas Wein kredenzen zu dürfen. Der Kaiser nahm dankend an und erhob das ihm gereichte Glas mit den Worten: „Ich trinke auf das Wohl der östr. Schützen!“ Der Kaiser sprach bei seinem Einsteigen zu Dr. Kopp Worte der vollsten Anerkennung und Befriedigung über das ausgezeichnet gelungene und von der gesammten Bevölkerung unterstützte patriotische Fest.

Dover, 20. Juli. [Zusammenstoß zweier Dampfer.] Der Dampfer Hydaspes von London, 2000 Tonnen, wurde am

Samstag Nachmittag in der Nähe von Dungeness durch den Dampfer Centurion in den Grund geholt. Die Ursache des Zusammenstoßes wird auf den zur Zeit herrschenden Nebel zurückgeführt. Der Hydaspes war nach Melbourne bestimmt. Die Passagiere wurden gerettet und gegen 7 1/2 Uhr Abends in Dover gelandet.

[Das schlafende Mädchen.] Vor einem Vierteljahre etwa ging durch die Zeitungen eine kurze Notiz, daß sich in Gramble bei Begeat ein junges Mädchen befände, welches etwa 6 Wochen hinter einander geschlafen habe, ohne aufzuwachen. Dem Hannov. C. wird nun die obige Meldung bestätigt und durch folgende Mittheilungen ergänzt: Das schlafende Mädchen ist die 29jährige, sonst ziemlich kräftige Tochter des Gemeindevorstehers, welche von Mitte Januar ab 8 Wochen geschlafen und dann mit kurzen Unterbrechungen bis jetzt auch wieder in tiefem Schlaf gelegen hat. Gegenwärtig schläft sie wieder seit 14 Tagen, ohne daß es möglich ist, sie zu erwecken. Da ich wegen der Einquartierung mit dem Vorsteher in dessen Hause zu thun hatte, habe ich mir die Schlafende auch angesehen. Die Eltern zeigten sie uns bereitwilligst; dieselbe hat eine blasse Gesichtsfarbe mit einer leichten Röthe auf den Backen. Der Vorsteher erzählte mir, daß man ihr gewöhnliches Essen im Schlaf einbebe; dasselbe wird ihr in den Mund gesteckt, worauf sie es ohne Mühe hinunterschluckt. Im Bette wirft sie sich häufig von einer Seite auf die andere. Wenn sie wach wird, weiß sie nicht, daß sie so lange geschlafen hat, kann sich überhaupt auf gar nichts bestimmen, während sie sonst ganz vernünftig spricht und antwortet. Vor einigen Jahren wurde in Potsdam bei einem Ulanen ein ähnlicher Fall beobachtet. Dem Ulanen mußte aber Nahrung auf künstliche Weise beigebracht werden, was hier nicht zutrifft.

(Zweifel.) Ein betrunkenen Bauer, dem im Schlafe auf dem Heimwege die Pferde mit den vorderen Rädern des Wagens durchgegangen sind, erwacht und spricht: „Jetzt weiß ich nicht, bin ich's oder bin ich's nicht? Bin ich's, nachher hab' ich meine zwei Säul' verlor'n — bin ich's aber nicht, so hab' ich a Wagerl g'funden.“

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 24. Juli 1880.

Dinkel per Ctr. — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf.
 Haber per Ctr. 7 M. 40 Pf. 7 M. 20 Pf. 7 M. — Pf.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 22. Juli 1880.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise						Höchster Niederrst.			
	Höchster.		Mittler.		Niederrst.		Preis.	Preis.		
Dinkel per Ctr.	8	53	8	37	8	31	8	60	8	20
Haber per Ctr.	7	04	6	92	6	75	7	30	6	—

Fünftes allgemeines deutsches Turnfest.

Frankfurt, 22. Juli. Die Begeisterung für das große Fest wächst von Tag zu Tag. Alles regt sich geschäftig, um da zu schmücken, dort zu bekränzen, kurz ein jeder fühlt sich schon im Festjubiläum und wünscht nur gutes Wetter, — das Andere kommt von selbst. Auf dem Festplatze, dessen Festhalle einen besonders großartigen Anblick bietet, werden die letzten Arbeiten erledigt. Die Zuschauertribüne gegenüber der Festhalle ist ebenfalls nahezu fertig. Die Anmeldungen turnerischerseits mehren sich von Stunde zu Stunde; die Zimmer in den Gasthöfen sind schon längst vergeben. Gestern lief auch die offizielle Nachricht ein, daß Samstag Abend zwischen 7 und 8 Uhr der Extrazug aus Schwaben hier eintreffen werde. Das Komitee der hier wohnenden Württemberger traf sofort die letzten Anordnungen zum Empfang der Landsleute im Bahnhof. Von hier aus geht's dann unter Musikbegleitung zum Saalbau und von da begeben sich die Einzelnen nach ihren Quartieren. Der projectirte Commerc zu Ehren der Schwaben findet nicht, wie kürzlich gemeldet, Dienstag, sondern schon Sonntag den 25. Juli Abends in der alten Börse statt. Am Mittwoch Abend wurde auf dem Festplatze in solenner Weise die Germania unter Anwesenheit einer großen Zuschauermenge enthüllt. Herr Oberbürgermeister Dr. Miquel hielt in kräftigen Worten eine sinnige Ansprache an die Versammelten, in welcher er darauf hinwies, daß das Turnfest unter den Augen der nunmehr ihrer Bestimmung übergebenen Germania und damit Deutschlands gefeiert werden solle. Zum Schluß brachte er ein Hoch auf Deutschland aus, das mit begeisterter Zustimmung und nicht endenwollendem Jubel aufgenommen wurde. — Morgen kommen auf dem Hanauer Bahnhofe 14 Vertreter des italienischen Turnwesens an, nemlich der Generalinspector des italienischen Turnens Valetti aus Rom, die Präsidenten der beiden Turnerverbände, 8 Turndirectoren aus allen Theilen Italiens und drei Turner.

Lese frucht.

Viele Frauen haben genug Verstand, um zu rechter Zeit gut zu sprechen, wenige den, um zu rechter Zeit zu schweigen.

J. J. Rousseau.